

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 16

Nr. 288.

Pränumerationspreis:
für Laibach: Ganzl. fl. 8.40;
Ausstellung ins Haus 25 fr.
Mit der Post: Ganzl. fl. 12

Dienstag, 16. Dezember 1879. — Morgen: Lazarus.

Insertionspreis: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

12. Jahrg.

Die Maulwurfsarbeiten der Autonomisten.

(Orig.-Corr. des „Laib. Tagbl.“)

Wien, 14. Dezember 1879.

So lange die constitutionelle Aera in Oesterreich besteht, hat noch kein Ministerpräsident und kein Ministerium des Innern in kürzerer Zeit eine größere Bereicherung seines Einreichungsprotokollens erlebt, als das unter dem Cabinete Taaffe der Fall ist. Jede Aeußerung der Regierung, aus welcher man allenfalls auf die bevorstehende Reife der föderalistischen Saat schließen zu können glaubt, wird sofort benützt, um durch Petitionen und Adressen die letzten Bedenken der Regierung zu beseitigen und das Einklinken derselben in das offene Fahrwasser der Reaction unter nationaler Flagge zu veranlassen. Dafs bei diesem Bombardement mit Vertrauensstundgebungen auch die Partei Kleinweis-Bodenjak nicht zurückbleibt, wissen Sie in Laibach ebenso gut wie wir in Wien. Doch dürfte man wohl aus berechtigtem Schamgefühl jenes denunciatorische Treiben keineswegs an die große Glocke hängen, in welchem sich selbst hervorragende Männer der national-clericalen Partei gefallen, wenn es gilt, irgend einen der Sache der Verfassung treu ergebenden Mann von einem einflussreichen Posten zu entfernen.

Vor allem sind es die Angelegenheiten der Landesverwaltung und die Schulaufsicht, nach deren vollständiger Beherrschung den Verfassungsgegnern in Krain ebenso der Zahn wässert, wie ihren Bundesgenossen in Böhmen oder Tirol. Da man aber einsieht, dafs die Regierung bei allen ihren Sympathien für die Slaven doch nicht so weit gehen kann, den verdienstvollen Landeshauptmann von seinem Posten zu entfernen, weil er ein Deutscher und ein Anhänger der Verfassungspartei ist, so liegt man der Regierung mit wiederholten Beschwerden und Vorstellungen in den Ohren, dafs der Ausgleich in Krain viel leichter

durchzuführen wäre, wenn an der Spitze der Landesverwaltung eine andere Persönlichkeit stünde. Da man eben ganz außer Stande ist, dem ebenso pflichteifrigen als billig denkenden und streng ehrenhaften Manne auch nur in einer Beziehung nahezutreten, und nachdem die Regierung für die Denunciationen der nationalen Presse sich unempfindlich erwies, kehrt man nun den wohlwollenden Versöhnungspolitiker heraus. Ich finde einen solchen Mastenwechsel sehr begreiflich; was mir aber unbegreiflich vorkommt, ist das Still-schweigen, mit welchem die Verfassungspartei Krains über diese Wühlversuche der Verfassungsgegner hinweggeht.

Man sollte doch nicht darauf vergessen, dafs es sich im gegebenen Falle nicht bloß um eine um das Land hochverdiente Persönlichkeit, sondern geradezu um ein politisches Princip handelt. Denn wer wird wohl an die Spitze der Landesverwaltung berufen werden, wenn es der fortgesetzten Agitation der Verfassungsgegner gelingt, den Landeshauptmann zu verdrängen, dafs er, dem auf ihn ausgeübten Hochdruck nachgebend, sein Mandat in die Hände der Regierung zurücklegt? Soll das ganze Manöver einen Sinn haben, so müßte eben nur ein Mitglied der nationalen Minorität das Präsidium im Landtage und im Landesaus-schusse übernehmen, eine Anomalie, welche auf die Verhandlungen im Schoße der Landesvertretung und auf dem Gebiete der Landesverwaltung den störendsten Einfluß ausüben müßte. Jedenfalls steht man hier einer Eventualität gegenüber, welche schon jetzt in ihren Folgen erwägt zu werden verdient, um noch rechtzeitig an deren Abwehr denken zu können.

Eine zweite Persönlichkeit, gegen welche sich die Bemühungen der Nationalen bei dem Ministerium kehren, ist ein in Krain geborener und um die Einbürgerung der neuen Schulgesetze im Lande vielfach verdienter Schulmann, welcher leider mit dem in den Augen der Nationalen ganz unverzeihlichen Makel behaftet ist, in der Verfas-

sung die verlässlichste Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung des österreichischen Kaiserstaates zu erblicken. Was wurde nicht da schon alles in Bewegung gesetzt, um die Regierung zu verdrängen, diesem Manne einen anderweitigen Wirkungskreis zuzuweisen. Wie mir aber von verlässlicher Seite berichtet wird, haben diese Bemühungen deshalb wenig Aussicht auf Erfolg, weil die Regierung trotz ihrer Beziehungen zu den autonomistischen Fractionen keineswegs daran denkt, die Besetzung wichtiger Vertrauensposten in Schule und Amt von den Vorschlägen der Fractionen auf der rechten Seite des Abgeordnetenhauses abhängig zu machen. Man hört zwar deren Wünsche und Lamentationen an, weil man mit ihnen wenigstens so lange nicht brechen will, als das Wehrgesetz und das Budget nicht im Trockenen ist, denkt jedoch vorläufig noch keineswegs daran, sich den Herren von der Rechten ganz zu eigen zu geben. Ob ers überhaupt so weit kommen wird, hängt erst von den Entscheidungen der nächsten Tage ab. Ich weiß zwar, dafs das „Laibacher Tagblatt“ sich auf den Standpunkt jener Anschauung stellt, welche eine weitere Nachgiebigkeit in der Wehrgesetzfrage als eine Schwäche betrachtet. (Das haben wir übrigens niemals gesagt. Anm. d. Red.) Aber bei der objectiven Stellung, welche dasselbe seit Beginn der Debatte einnimmt, wird die Redaction wohl auch einer von ihrer Anschauung etwas abweichenden Ansicht die Aufnahme nicht verweigern. Der Schreiber dieses hält dafür, dafs der Wahrung des principiellen Standpunktes völlig genüge gethan ist, wenn die Verfassungspartei auch dem Herrenhause gegenüber ihre Ueberzeugung in klarer Weise zum Ausdruck bringt. Dann aber gebietet es die Klugheit, nicht ohne Grund eine neue Krisis heraufzubeschwören, welche nach den vorhandenen Verhältnissen nur zum Vortheile der Verfassungsgegner ausfallen kann. Allerdings braucht sich die Verfassungspartei vor einem Ministerium Hohenwart-Clam durchaus nicht zu fürchten. Aber schon

Fenilleton.

Janos und Jonas.

Eine Erzählung aus Tirol von Adolf Pichler.
(Fortsetzung.)

Am nächsten Abend, als die Dämmerung der Nacht wich, konnte sie es nicht lassen, von der Ecke des Hauses nach Kaiserstatt zu spähen... es war nichts sichtbar, fast wurde sie unwillig. Nach dem Essen gieng sie in die Kammer; als sie die Thüre aufthat, leuchtete ihr vom Berg ein Feuer entgegen; sie erschraf, als ob es im Hause brennte. Allerdings begann es zu glimmen, zu brennen.

Sie hatte sonst keine Sehnsucht nach den Alpenblumen in ihrer Wolfennähe, nun wünschte sie zu Peter und Paul, wo die Fächer im schönsten Blüten Schmucke prangen, hinaufzusteigen, sie wollte die Goldaurikeln selbst von der steilen Wand pflücken, denn frisch duften sie viel feiner, den blauen Speiß bewundern, wie er zwischen den zackigen Flechten aufsteht, und die verschiedenen

Arten Steinbrech, welche sich mit zierlichen Aestchen durch das feuchte Geklüft der Schrofen winden, vom Stein lösen. Der Gerichtsschreiber hatte in seinem Gärtchen aus Liebhaberei verschiedene Alpenkräuter angepflanzt, fast jeden Sonntag kam sie nachzuschauen, ob keine neue Knospe aufgebrochen. Wie glücklich mußte Franz sein, der das alles täglich vor Augen hatte und aus freier Brust über Berg und Thal hinaus jodeln konnte. Glücklich? — Da er heuer zum Schaffer auf der Alm vorgerückt, konnte er diese auch an Feiertagen der Aufsicht wegen nicht verlassen, den Buben mochte er weder Gruß noch Strauß aufgeben, weil sie ihn und Broni schon früher oft geneckt. Der Vater hatte ein paar Kühe auf Kaiserstatt, der Knecht sollte hinauf, um den Almützen, so nennt man Butter und Käse, auszutragen. Broni summte nun der Häuserin täglich in die Ohren, bis sich endlich diese bewegen lies, mit ihr den Knecht zu begleiten. Franz hatte natürlich Votschaft erhalten, er mußte doch Lebensmittel in Bereitschaft halten und kochen.

War das ein Freudentag!

Er hatte die Hütte sorgfältig gescheuert, den Tisch blank gerieben und in den Krug einen großen Strauß gesteckt, auf dem Teller lagen Butterstrüßchen, für die er eigens einen neuen Model geschmückt, um ihnen allerlei Zieraten aufzudrücken, in zierlichen Bastkörbchen waren rechts blaue Heidel-, links rothe Erdbeeren aufgehäuft. Von Zeit zu Zeit trat er vor die Thüre, schaute in das Thal und jodelte, dafs es weithin wiederhallte; endlich hörte er von fern Antwort, wie Lerchengesang drang Bronis helle Stimme empor. Er jauchzte und jauchzte wieder, immer näher die Antwort... endlich stand sie vor ihm auf der Tisse. Sie zwitscherten und schwägten wie die Schwalben im Frühling.

Broni half ihm beim Kochen, bald dampfte das Melchermus, oben und unten schön braun, vor ihnen; die Häuserin stellte eine Flasche Wein dazu.

Nach dem Essen zeigte Franz Broni alle Kostbarkeiten; er führte sie hinaus zu den Blumen, an die Schrofen, wo das Edelweiß nicht,

eine kurze Herrschaft dieser Herren wäre genügend, um in Schule und Amt mit den Mitgliedern der Verfassungspartei gründlich aufzuräumen. Und haben wir es wohl nothwendig, uns dieser Gefahr auszusetzen, während wir Gelegenheit genug haben, das Ministerium Taaffe über kurz oder lang zu einer Umkehr zu veranlassen, ohne daß darüber der Staat einer Reihe bedenklicher Experimente ausgesetzt würde? *

R.

* Die Redaction behält sich die Beantwortung dieser Frage für die nächste Zeit vor.

Im liberalen Club haben sich mehrere Abgeordnete für die Annahme des Wehrgesetzes ausgesprochen, so daß es unmöglich erscheint, einen bindenden Clubbeschluss für die abermalige Ablehnung zu fassen. Dr. Herbst ist noch immer gegen das Wehrgesetz und bekämpfte den Abg. Dr. Weber, welcher erklärte, er müsse für das Wehrgesetz sein, nachdem der Monarch selbst die Reduction der Armee versprochen habe. Dr. Weber wurde nämlich vom Kaiser in einer Audienz empfangen. Mit den Ansichten dieses Abgeordneten stimmen mehrere Abgeordnete aus Böhmen und Oberösterreich überein. Der Fortschrittsclub hält an seinen früheren Gesichtspunkten fest.

Eines der erbärmlichsten Reptilienblätter, die officiöse „Montags-Revue“, debütierte neuerdings mit der bloßen Drohung, daß man für den Fall des Rücktrittes des Ministeriums Taaffe ein Cabinet Clam-Martiniß zu erwarten habe. Im vollsten Widerspruch damit wird von der „Presse“ die Meldung registriert, daß die „Rechte“ gegen die Regierung etwas verschnupft sei. Der Grund hievon soll darin zu suchen sein, daß zwischen der Linken und der Regierung in Specialfragen, wie z. B. im Grundsteuergesetz und in der bosnischen Vorlage, eine Annäherung stattfindet. Auch soll man es auf der Rechten schwer empfinden, daß sich die Krone durch den Obmann des Clubs der Liberalen mit der Linken in Contact gesetzt hat. In allem dem sehen die Führer der Autonomistengruppe ein Symptom dafür, daß sie von den gewissen rothen Hautentzern noch viel weiter entfernt sind, als der Verlauf der Wehrgeßdebatte sie glauben lassen mochte.

Vorgestern wurde in Agram im Beisein von mehr als hundert Gewerbetreibenden aus allen Theilen des Landes im Redoutensaale der erste kroatische Gewerbetag abgehalten. Derselbe faßte unter dem Präsidium des Obmannes der Gewerbeunion der dortigen Handelskammer Resolutionen, eine Abänderung des Gewerbegesetzes in dem Sinne anzustreben,

daß nur derjenige ein selbstständiges Gewerbe ausüben dürfe, der es erlernt hat, und daß sich weiters die Gewerbetreibenden zu Genossenschaften verbinden, welche die gewerbliche Ausbildung der Jugend zu überwachen haben. Weiters wurden Resolutionen gefaßt in betreff der Organisation dieser Genossenschaften und ihrer Rechte, in betreff der Organisation des fachmännischen gewerblichen Unterrichtes, der Abänderung der bestehenden Marktordnung, der baldigen Veranstaltung einer Landesausstellung, der Einschränkung des Hausierhandels und der Sträfungsarbeiten, damit diese die Gewerbe weniger schädigen, endlich in betreff der Bildung von Hilfsvereinen behufs Ausbildung von Gewerbetreibenden.

Mukhtar Pascha hat die zur Uebergabe von Plawa und Gusinje an Montenegro gesetzte Frist abermals nicht einzuhalten vermocht. Wie ein Telegramm aus Cetinje besagt, befand er sich vorgestern noch in Prisrend. Der Umstand, daß er noch weitere zwanzig Bataillone als Succurs verlangt haben soll, spricht dafür, daß Ghazi Mukhtar entweder den Albanesen trotz ihrer schriftlichen Erklärung, sich der Uebergabe von Plawa und Gusinje nicht widersetzen zu wollen, nicht recht traut, oder daß es ihm überhaupt nur darum zu thun ist, die Erledigung der Grenzregulierungsfrage so lange als möglich hinauszuschieben. Weil nun Montenegro, der fortwährenden Verschleppung dieser Angelegenheit überdrüssig, der türkischen Regierung zu verstehen gegeben hat, daß es in Gusinje mit Waffengewalt einrücken und die dortigen Bewohner mit der größten Strenge behandeln werde, hat die Pforte eine Circulardespeche an ihre Vertreter im Auslande gerichtet, um diese Sachlage auseinanderzusetzen und zu betonen, daß sie das möglichste gethan, um Blutvergießen zu verhindern, und daß im Falle eines Zusammenstoßes sie kein Vorwurf treffen könne.

Die clericale Presse Belgiens sucht nun einigermaßen einzulenken, nachdem sie zur Einsicht gekommen ist, daß ihre bisherigen Verurtheilungen auf die Zustimmung des Papstes den Ultramontanen keinen Nutzen brachten, dabei aber den allenkünftigen Vermittlungsversuchen der Curie im vortheilhaftesten Ausmaß auf Erfolg benahmen. So nimmt jetzt der „Courrier de Bruxelles“, der, wie die übrigen ultramontanen Blätter, mit Bestimmtheit vor einem Monat erklärt hatte, die „Instructionen des Papstes an die Bischöfe“ würden demnächst veröffentlicht werden und darthun, daß dogmatisch und praktisch das vollkommenste Einverständnis zwischen Vatican und Episcopat bestehe, das Wort „Instructionen“ zurück und behauptet, immer nur von einem „Glückwunschsreiben“ gesprochen zu haben, welches die Bischöfe vom Papste „für ihren Eifer in der

Vertheidigung der Kirche“ erhalten hätten. Es wäre doch sehr interessant, den Wortlaut dieses Glückwunschsreibens kennen zu lernen, zumal da die jüngste Declaration des Erzbischofs von Mecheln, die der „Courrier“ doch „ein Meisterstück der Klarheit und Einfachheit“ nennt, nicht ein Sterbenswörtchen davon sagt. In Nordamerika hat der katholische Clerus in der That „Instructionen“ des Papstes erhalten, und der Erzbischof von Boston geht demgemäß gegen alle weltlichen Schulen innerhalb seiner Diocese unerbittlich vor. In jenem „freien Lande“, das keine eigene Gesandtschaft beim Vatican hält, braucht Rom sich gar nicht zu genieren, und den Bischöfen „Ruhe, Mäßigung und Klugheit anzurathen“, ist dort nicht vonnöthen!

Es gewinnt immer mehr und mehr den Anschein, als ob derselbe General Martinez Campos, welcher seinerzeit durch sein Pronuntiamiento zu Gunsten Alfonsos dessen Thronbesteigung ermöglichte, dem Könige Alfonso selbst noch sehr beschwerlich fallen sollte. Martinez Campos, welcher vor seinem Rücktritte vom Ministerium dem Könige den Vorschlag gemacht hatte, die Cortes aufzulösen und sich in der neu gewählten Kammer der Zustimmung zu den von Martinez Campos den Cubanern versprochenen Reformen zu sichern, scheint es als eine persönliche Beleidigung aufzufassen, daß die Krone seinen Rath nicht berücksichtigt hat und die Demission des Premiers der Auflösung der Cortes vorzog. Eine große Anzahl von Generalen ist derselben Ansicht und gab ihren Sympathien für Martinez Campos durch Austritt aus dem Heeresverbande Ausdruck. Während sich aber das Material zu einer von jenen Insurrectionen sammelt, in welchen unzufriedene Generale die erste Rolle spielen, ist es in den Cortes selbst zu heftigen Erörterungen zwischen der Regierung und dem früheren Ministerpräsidenten gekommen. Was die Stellung der ersteren sehr erschwert, ist vor allem der Umstand, daß sich an der Seite Canovas del Castillo Männer befinden, deren frühere Thätigkeit im Rathe der Krone mit den unter König Alfonso stattgehabten reactionären Anläufen in engster Verbindung steht. Die Anhänger des Generals und ehemaligen Ministerpräsidenten Martinez Campos wollen sich auch mit dem bisher veröffentlichten Programme der Regierung nicht zufrieden geben und verlangen genaue Auskunft über die Endziele der Regierung, insbesondere was ihr Verhalten zu der cubanischen Frage anbelangt. Es scheint in der Sitzung vom letzten Mittwoch zu sehr scharfen Recontres zwischen Canovas del Castillo und Mitgliedern der constitutionellen Partei gekommen zu sein, wobei sich der erstere zu unparlamentarischen Aeußerungen hat hinreißen lassen, für die er nun öffentlich um Entschuldigung bitten soll. Canovas del Castillo ist aber nicht der Mann, der sich solchen Forderungen fügt. Dieser Zwischenfall ist vielleicht absichtlich inscenirt worden, um einen Grund zur Auflösung der Kammer zu erhalten. Eine solche Auflösung birgt aber offenbar mancherlei Gefahren; unter den gegenwärtigen Umständen das Volk einer leidenschaftlich erregten Wahlagitation aussetzen, heißt für den König Alfonso alles auf eine Karte setzen. Bisher nahm man an, die Regierung sei des Heeres sicher; der Massenrücktritt der Generale läßt diese Annahme aber als unrichtig erscheinen, während im Herzen des Volkes die Dynastie Bourbon noch nicht recht Wurzel fassen konnte.

In Petersburger officiellen Kreisen verlautet, wie dem „Pester Bl.“ telegraphisch gemeldet wird, von drei Attentaten, die von den Nihilisten gegen den Zaren beschlossen wurden. Das erste wurde in Elisabethgrad versucht, wo ein am Bahnkörper mit Phrygolin operierendes Individuum verhaftet wurde. Aus einem bei demselben vorgefundenen chiffrierten Bettel war zu entnehmen, daß auch in Moskau

er hob sie empor und ließ sie zuletzt auf seinen Rücken steigen, damit sie Sonntags vor den andern Mädchen mit Stolz einen selbstgepflückten Strauß an der Brust tragen könne. Dann bewunderte sie die Aussicht, er benannte ihr all die fernsten Gipfel, sie freuten sich an den Häuschen, die so winzig aus der grünen Tiefe winkten, am glitzernden Bach und an tausend Kleinigkeiten, die ihnen wichtig dächten. Auch die Sonne schien jetzt, seit Broni auf der Alm war, schneller zu wandeln, als dort, wo Franz sie erwartete.

Die praktische Häuferrin hatte indes den Milchgaden mit der aufgestockten Butter und die Käsemännchen gemustert, jede Kuh betrachtet und den Schafen den Rücken gekraut, um die Wolle zu prüfen, der Knecht stand mit der schweren Kraxe zur Abfahrt bereit, — sie mußten scheiden. „Hast du mein Feuerchen immer gesehen?“ fragte Franz.

„Freilich!“ erwiderte das Mädchen.

„Siehst du, machen wir es in Zukunft so,“ sagte er treuherzig. „Du trittst mit dem Licht an dein Kammerfenster und bewegst es auf und

ab, dann löschst du es aus und wünschst mir eine freundliche gute Nacht, und ich lösche das Feuer aus und wünsche dir eine gute Nacht!“

„Das kannst du ja nicht hören und ich auch nicht!“ sagte sie schelmisch.

„Wir können es aber sehen.“

„Du bist ein Lapp,“ lachte sie, „und willst, daß man sehe, was man hören soll!“

„Nun, so wollen wir es denken!“

Sie drückten sich die Hand.

Noch am nämlichen Abend spielte das telegraphische Feuerzeichen zwischen Berg und Thal. Es spielte, wenn sich nicht die Nebel zu tief senkten, bis in den Herbst.

Zu Michaeli warf der Nordwind Schnee auf die Berge, die Senner mußten abtreiben, auch unser Franz kehrte zurück mit der Dute voll Almrauscheln. Man traf ihn oft in der Mühle; Branele wurde von den Gespelinnen bald wegen ihres Fuchses aufgezoogen, sie nahm es eben nicht übel, ohne daß ihr Verhältnis einen Schritt weiter gerückt wäre.

(Fortsetzung folgt.)

und Petersburg Attentate geplant sind. Da die Durchführungsweise derselben unbekannt war, gelang es nicht, das Moskauer Attentat im vor- hinein zu verhindern. Nach der Rückkehr des Baren nach Petersburg wurden nun die umfassend- sten Sicherheitsmaßregeln durch die geheime Po- lizei für die Umgebung des Winterpalastes getrof- fen. In der That gelang es auch, eine Menge Dynamit in der Nähe des Palastes auszugraben. Trotz aller Vorsicht werden täglich Drohplacate an den Palastmauern affigiert, eines wurde sogar im Schlafzimmer des Baren gefunden, bis endlich die Polizei ein Individuum verhaften konnte, welches mit der Ausführung des Attentates betraut war. Durch die Verhaftung glaubt man das Attentat vereitelt. Nach der „National-Stg.“ heißt der ver- haftete Verschwörer Tichonikow und ist seines Stan- des Privatlehrer. In seiner Wohnung, Jago- rodnai-Prospect, wurden noch fünf andere Per- sonen verhaftet; man fand daselbst eine größere Anzahl Revolver und Gewehre und fünfzig Pfund Sprengstoffe, außerdem revolutionäre Proclama- tionen in großer Menge.

Vermischtes.

— 200,000 fl. Stempelstrafe. Wie dem „N. W. Tgl.“ mitgeteilt wird, fand die mit der Hausdurchsuchung bei dem kürzlich verhafteten Offizierswucherer Jsidor Seliger beschäftigte Com- mission in die Bettdecke desselben eine so bedeutende Anzahl von ungestempelten Wechseln und Schuld- scheinen eingenäht, daß die hierfür entfallende Stem- pelstrafe nicht weniger als 200,000 fl. betragen würde.

— Ein Nationalökonom in Concurs. Das Wiener Landesgericht hat über das Vermögen des Dr. Lorenz Ritter v. Stein, k. k. Universitäts- professors, den Concurs eröffnet. Die „N. fr. Pr.“ bemerkt dazu: „Die Concursöffnung hängt mit dem Concurs der Salzburger Torfmoorgesellschaft zusammen. Stein gehörte dem Verwaltungsausschusse dieser Gesellschaft an; er hatte nicht nur den größten Theil seines Vermögens in diesem in- dustriellen Unternehmen investiert, sondern überdies bedeutende Verbindlichkeiten für dasselbe übernom- men.“ Man glaubt, daß die Concursöffnung den Verlust der Professur nach sich ziehe. Stein ist bekanntlich einer der hervorragendsten Lehrer der Nationalökonomie.

— Das Ende einer Zigeunerbande. Im Rybniker Walde zwischen Boslau und Rybnik in Preussisch-Schlesien wurde eine aus Männern, Weibern und Kindern bestehende, elf Köpfe starke Zigeunerbande, am fast erloschenen Feuer sitzend, erfroren aufgefunden. Die Leichen wurden am 8. nach Boslau gebracht.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Gratulations-Enthebungskarten.) Anlässlich des bevorstehenden Jahres- wechsels gibt der Stadtmagistrat Laibach bekannt, daß die sogenannten Gratulations-Enthebungskarten sowohl für das Neujahr als auch für Geburts- und Namenstage bei Herrn Kaufmann Raringer behoben werden können. Der Preis der Karte, deren Er- tragnis bekanntlich dem Armenfonds zuzufällt, ist, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, mit 50 kr. normiert.

— (Directionswahlen.) Montag den 22. d. M., nachmittags 3 Uhr, finden im Saale des Oberrealschulgebäudes die Neuwahlen für die Di- rection der Sparkasse statt.

— (Die Wetterpropheten) scheinen um das richtige Recept für ihre Prophezeiungen gekommen zu sein. Zu Anfang letzter Woche wurde von den Meteorologen das baldige Eintreten von Thauwetter vorausgesagt. Und wirklich hatte es gegen Ende der Woche den Anschein, als ob die

Kälte etwas nachlasse, zum großen Troste jener Theaterbesucher, welche in der Ankündigung der Theaterzettel „Das Theater ist geheilt“ noch keine genügende Entschädigung für eine wirkliche Behei- zung finden. Aber leider erwiesen sich diese Hoff- nungen als trügerisch. Bereits Samstag abends nahm die Kälte wieder bedeutend zu, und heute morgens hatten wir bei 23 Grad Celsius Veran- lassung genug, über die Unverlässlichkeit aller Wet- terprophezeiungen nachzudenken.

(Ein Pferd gestürzt.) Heute morgens ist in der Petersstraße ein Fiakerpferd gestürzt und an Ort und Stelle verendet.

— (Erledigte Gefangenausschere- stelle.) In der k. k. Männerstrafanstalt zu Laibach gelangt eine Gefangenausschere mit dem Grunne jährlicher 300 fl., einer 25procentigen Activitäts- zulage und den sonstigen Ansprüchen auf Unterkunft und Montur zur Besetzung. Bewerber hierfür haben ihre Gesuche bis zum 14. Jänner 1880 bei der k. k. Staatsanwaltschaft zu überreichen.

— (Literarisches.) „Doris und Dora“, Erz- zählung für junge Mädchen von Clementine Helm. Die Verfasserin, welche schon durch eine frühere Uebersetzung aus dem Französischen sich einen be- gründeten Ruf erworben, bietet uns diesmal eine freie Uebersetzung von „Chloris und Jeanneton“ von Josefine Colomb, und man muß gestehen, daß die zweite literarische Gabe der ersten in nichts nach- steht, dieselbe stellenweise noch übertrifft. Die Ge- schichte ist gut gewählt und noch besser wiedererzählt. Die Verlagsbuchhandlung F. Hirt in Leipzig hat dem Buche ein reizendes Kleid mit auf seinen Weg ge- geben, in welchem es den Zutritt auch in den ele- gantesten Salon beanspruchen darf.

— (Seidels kleines Armeeschema Nr. 4.) November 1879. Dislocation und Ein- theilung des k. k. Heeres, der k. k. Kriegsmarine, der k. k. Landwehr und der k. ung. Landwehr. — Verlag von L. W. Seidel & Sohn in Wien. — Preis 50 kr. Die Neuauflage dieses „kleinen Ar- meeschema“ enthält die neuesten, durch die Verrin- gerung des Standes der in Bosnien und in der Herzegowina befindlichen Heereskräfte bedingten Dis- locationenveränderungen, sowie die neue Einteilung der Truppen in Brigaden und Divisionen. Durch die Beisetzung der Nummern der Divisionen und Brigaden, bei denen die Regimenter, Bataillone und Ergänzungskörper eingetheilt oder zugetheilt sind, wurde der Inhalt dieses Handbüchleins ver- mehrt und die Verwendbarkeit desselben für Kanz- leien und Militärbehörden wesentlich erhöht. Es ist Vorforsorge getroffen, daß dieses „kleine Armeeschema“ alljährlich zweimal, und zwar in den Monaten Mai und November, nach Verlautbarung der halb- jährigen Beförderungen erscheinen wird.

Aus Rudolfswert wird uns geschrieben: Trotz des herannahenden Termins zur Vornahme der Er- gänzungswahl für den verstorbenen Abgeordneten Grafen Barbo hört man in den zum Wahlbezirke gehörigen Ortschaften der Umgebung gar nichts von Wahlvorbereitungen. Wozu auch! Bei dem Um- stande, als die weitaus überwiegende Anzahl von Wahlmännern auf clericales Commando hört, ist ja doch jede weitere Vorbereitung überflüssig, und was die Person des Candidaten anbelangt — nun, dafür werden ja die Herren in Laibach sorgen. — Weil hier gerade vom verewigten Grafen Barbo die Rede ist, muß ich doch auch der eigenthümlichen Todten- feier gedenken, welche die Rudolfswerter Citalnica ihrem verstorbenen Präsidenten bereitet. An dem Tage nämlich, an welchem Graf Barbo in St. Ruprecht beerdigt ward, hatte man am „Narodni dom“ eine schwarze Fahne aufgesteckt, was jedoch nicht hinderte, daß es am selben Abende in der Citalnica so toll und lustig herging, als ob man sich mitten in der Fastnacht befinden würde. Man tanzte und musicierte bis in den frühen Morgen

hinein, ohne daß Berichterstatter erfahren konnte, in welchem Zusammenhange dieses heitere Treiben mit der Todtenfeier für den gut katholischen Grafen Barbo stehe.

Witterung.

Laibach, 16. Dezember.

Morgens heiter, dann bewölkt, schwacher N. Tem- peratur: morgens 7 Uhr — 17°0', nachmittags 2 Uhr — 9°2' C. (1878 — 33°; 1877 — 76° C.) Barometer 752.71 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Tem- peratur — 14°4', um 13°3' unter dem Normale.

Verstorbene.

Den 14. Dezember. Maria Svete, Ableberin, 74 J., Rosengasse Nr. 13, Altersschwäche.

Den 15. Dezember. Gertraud Sirnil, Näherin, 37 J., Fischgasse Nr. 7, Gehirnlahmung.

Im Civilspitale:

Den 13. Dezember. Theresia Fetschinger, In- wohnerin, 71 J., Eiterungsieber.

Den 15. Dezember. Maria Merlat, Inwoh- nerin, 85 J., Marasmus. — Bernard Potofar, Inwoh- ner, 70 J., Polanastraße Nr. 42 (Filiat), Altersschwäche.

Theater.

Heute (ungerader Tag):

Andrea.

Komödie in 5 Acten von Victorin Sardou.

Eingefendet.

Dankagung.

Nachdem mein seit sechs Jahren im Fuße gehaltenes heftiges schmerzhaftes Leiden bei viermaliger Anwendung des in der Landschafts-Apotheke in Graz zu habenden Rheu- matismus-Methers gänzlich behoben ist, so fühle ich mich angenehm verpflichtet, dem Herrn Erzeuger dieses vor- trefflichen Rheumatismus-Methers öffentlich meinen Dank abzustatten, und hoffe, daß mir dies von Seite des Herrn Erzeugers nicht übel aufgenommen, weil dadurch gewiß einem großen Theile der leidenden Menschheit Hilfe ge- bracht wird. (573) 5—3

Graz am 2. Oktober 1878.

Adolph Eder v. Kormos.

Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Rathausplatz Nr. 4.

Wiener Börse vom 15. Dezember.

Allgemeine Staats- schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	68 70	88 80	Nordwestbahn	145 50 146 —
Silberrente	70 50	70 6	Rudolfs-Bahn	144 — 144 50
Goldrente	81 —	81 10	Staatsbahn	108 — 108 50
Staatsloose, 1854	125 —	125 50	Südbahn	80 50 80 75
„ 1860	131 35	131 50	ung. Nordostbahn	134 — 134 50
„ 1860 zu 100 fl.	135 —	135 50		
„ 1864	167 50	168 —		
			Pfandbriefe.	
Grundentlastungs- obligationen.			Bohenerkreditanstalt in Gold	118 — 118 50
Galizien	96 —	96 25	in österr. Währ.	101 25 100 75
Siedebürgen	85 —	85 0	Nationalbank	101 60 101 30
Temeser Banat	87 —	87 50	ungar. Bodenerkredit- anstalt	101 20 101 50
Ungarn	88 25	88 50		
			Prioritäts-Oblig.	
Anderer öffentlicher Anlehen.			Elisabethbahn, 1. Em. herb. Nordb. i. Silber	96 — 96 25
Donau-Regul.-Lose	112 75	113 —	Kranz-Joseph-Bahn	96 — 96 15
ung. Prämienanlehen	107 50	107 75	Karl-Ludwig-Bahn	102 50 103 —
Wiener Anlehen	119 —	119 25	Oest. Nordwest-Bahn	96 75 97 —
			Siedeburger Bahn	74 75 75 —
Actien u. Banken.			Staatsbahn, 1. Em. Südbahn & S. Berg. „ 2. Em.	168 50 169 — 118 90 119 10 102 — 102 25
Creditanstalt f. B. u. W.	280 50	280 75		
Nationalbank	842 —	843 —	Privatloose.	
			Creditloose	178 — 178 25
Actien u. Transport- Unternehmungen.			Rudolfsloose	18 25 18 50
Alteisen-Bahn	141 50	142 —		
Donau-Dampfschiff- fahrts-Gesellschaft	177 50	178 —	Devisen.	
Ferdinands-Nordb.	23 5	23 10	London	116 75 116 85
Kranz-Joseph-Bahn	158 50	159 —		
Galiz. Karl-Ludwig- Bahn	242 —	242 50	Geldsorten.	
Remberg-Gjernowig	146 —	146 10	Österr.	5 53 5 55
West-Preussische	628 —	630 —	100 fl. Reichsmark	9 30 9 31 1/2
			Silber	57 75 57 80
				100 — 100 —

Telegraphischer Coursbericht

am 16. Dezember.

Papier-Rente 68 75. — Silber-Rente 70 35. — Gold-
Rente 80 95. — 1860er Staats-Anlehen 131 —. — Bank-
actien 846. — Creditactien 279 90. — London 116 70. —
Silber —. — R. l. Münzducaten 5 53. — 20-Brancs-
Stücke 9 31. — 100 Reichsmark 57 70.

Angekommene Fremde

am 16. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Drednik, Kaufm., Wien. — Petrovich, Kfm., Triest. — Kleinlercher, Prag. — Globocnik sammt Nichte, Gewerbesitzer-Gattin, Eisnern.

Hotel Elephant. Waldburger, Grillitsch, Kaufm., und Wolf, Fabrikant, Wien. — Demberger, Neumarkt. — Troger, Villach. — Ritter v. Koch, f. l. Oberst, Graz.

Wohren. Otschlo, Wachszieher, und Jallen, Laibach.

Gedenktasel

über die am 18. Dezember 1879 stattfindenden Vocationen.

3. Feilb., Lenassi'sche Real., Unterplanina, BG. Voitsch. — 1. Feilb., Lonicari'sche Real., Unterplanina, BG. Voitsch. — 1. Feilb., Cerne'sche Real., Kofriz, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Nive'sche Real., Unterseebach, BG. Voitsch. — 1. und 3. Feilb., Krajnc'sche Real., Dobez, BG. Voitsch. — 1. Feilb., Gruden'sche Real., Neuwelt, BG. Voitsch. — 1. Feilb., Selat'sche Real., Planina, BG. Voitsch. — 2. Feilb., Jezelnik'sche Real., St. Paul, BG. Sittich. — 3. Feilb., Strufel'sche Real., Strufeldorf, BG. Laas. — 3. Feilb., Vergo'sche Real., Kompolze, BG. Großschätz. — 3. Feilb., Radnik'sche Real., Deutschdorf, BG. Laas. — 2. Feilb., Novak'sche Real., Brudjanawas, BG. Großschätz. — 3. Feilb., Deisinger'sche Real., Lad, BG. Laas. — 3. Feilb., Krasovec'sche Real., Berchnitz, BG. Laas. — 3. Feilb., Mule'sche Real., Nadelst, BG. Laas. — 2. Feilb., Horevar'sche Real., Gabrovshitz, BG. Sittich. — 2. Feilb., Antonick'sche Real., Temenitz, BG. Sittich. — 3. Feilb., Grabisar'sche Real., Zirkniz, BG. Voitsch. 1. Feilb., Martincic'sche Real., Zirkniz, BG. Voitsch.

Am 19. Dezember.

3. Feilb., Simski'sche Real., Kaltenfeld, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Ular'sche Real., Goritica, BG. Egg. — 3. Feilb., Tome'sche Real., Bodflanc, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Grabel'sche Real., Neustopelsdorf, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Albert'sche Real., Razbinc, BG. Raibach. — 3. Feilb., Barbi'sche Real., Mötting, BG. Mötting. — 3. Feilb., Horevar'sche Real., Rozalnice, BG. Mötting. — 1. Feilb., Kuster'sche Real., Oisevt, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Uranie'sche Real., Krizate, BG. Egg. — 1. Feilb., Mantel'sche Real., Grasindon, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Rue'sche Real., Grublje, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Stefanek'sche Real., Dragatus, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Bertin'sche Real., Golek, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Grabel'sche Real., Oberpaka, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Marli'sche Real., Weiniz, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Wolf'sche Real., Lahina, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Novak'sche Real., Weiniz, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Simonik'sche Real., Schweinberg, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Wardjan'sche Real., Tschernembl, BG. Tschernembl.

Vorzüglich geeignete Festgeschenke

aus dem

Weihnachts-Lager

der

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach, Congressplatz Nr. 2.

Kinderschriften für das Alter bis zu 7 Jahren:

Bilderbücher ohne Text.

ABC- und Bildertafeln, Quart, fl. 1-80.
Anschauungsunterricht, erster, fl. 3-90.
Aus der frühlichen Kinderzeit. Unzerreißbares Bilderbuch, fl. 1-80.
Bilder zum Anschauungsunterricht, 6 Theile, Folio, I bis III, a fl. 3-60; IV und V a fl. 2-88; und VI a fl. 3-90.
Bilderbogen, Münchener, 31 Bände, Folio, cartoniert, schwarz fl. 2-04; coloriert fl. 3-12.
Bilderbuch, schönestes, unzerreißbares, Folio, fl. 2-70.
— unzerreißbares, Querfolio, fl. 2-70.
Bildertafeln, unzerreißbare, Folio, fl. 2-70.
Bilderbuch, goldenes, Quart, fl. 2-10.
Kindergarten für kleine Leute, fl. 1-80.
Kleinkinder-Bilderbuch, Quart, fl. 1-80.
Vieblinge, meine, Quart, fl. 1-50.
Meggendorfer, für die ganz Kleinen. Unzerreißbar, Folio, fl. 3-60.
— lebende Bilder, Folio, fl. 3.
Naturgeschichte der drei Reiche, Quart, fl. 1-20.
— unzerreißbare, fl. 3.
Reihe, bunte, Folio, fl. 2-40.
Schaubude, große, für kleine Kinder, Quart, fl. 1-50.
Schreibers Bilderbücher, auf Leinwand mit Lackanstrich, 24 Nummern in Quart, 90 fr. bis fl. 1-20.
Thierbilderbuch, unzerreißbares, Quart, fl. 1-80.
Thierbude, Quart, fl. 1-35.
Thierwelt in Bildern, Quart, 90 fr.

Bilderbücher mit beweglichen Figuren.

Bilderbuch, das wunderbare, Quart, fl. 2-70.
Breitshwert, neue Ueberraschungen, Quart, fl. 1-20.
Häbertin, Nehmt's zu Herzen, fl. 2-70.
Hänschen, das verloren geglaubte, fl. 1-50.
Ländlich, lütlich. Mit Kautschuktopf, fl. 1-20.
Theaterbilderbuch, Quart, fl. 3.
Ueberraschungen. Bilderbuch mit Verwandlungen, Quart, fl. 1-20.
Verwandlungsbilderbuch, neues, Quart, fl. 1-20.

ABC- und Lesebücher.

ABC für macker Kinder, Quart, 90 fr.
ABC-Buch, buntes, Quart, fl. 1-05.
— Das deutsche, Quart, fl. 3-60 fr.
— Goldenes, 90 fr.
— Großes, fl. 1-50.
— Mein, Quart, 90 fr.
Bilderbuch, naturgeschichtliches, Folio, fl. 4-80.
Blüthen und Zinger, die Puppeninsel, fl. 3.
— Schelmenpiegel, Quart, fl. 3-60.
Bohnh, Neues Bilderbuch, Folio, fl. 3-60.
Born, Bilderhah, Quart, 90 fr.
— Thierleben, Quart, 90 fr.
Breitshwert, buntes Bilderbuch, Folio, fl. 2-70.
Diefenbach, das ganze Einmaleins in Reimen, Quart, fl. 1-50.

Diefenbach, des Kindes erstes Rechenbuch, Quart, fl. 2-70.
Ewald, buntes ABC- und Bilderbuch, 90 fr.
Frag- und Antwort-Bilderbuch, Quart, fl. 2-70.
Für d. d. Welt aus Haus und Feld, Quart, fl. 1-50.
Gesellschaft, gemischte, aus der Thierwelt, 90 fr.
Hojemann, Bilder für artige Kinder, fl. 2-70.
Klein-Kinderfreund, der, fl. 3-60.
Kühn, ABC-Buch für artige Kinder, 75 fr.
Leutemann, Hausthiere, Quart, 60 fr.
— Wilde Thiere, Quart, 72 fr.
— Unsere Thiere in Hof und Haus, Quart, fl. 1-80.
Milli u. Mimi, die zwei niedlichen Mäuschen, Quart, 90 fr.
Muster-ABC-Buch, Quart, fl. 1-50.
Normann, Pracht-ABC-Buch, Quart, fl. 2-70.
Oehlwein, des Kindes erstes Buch, fl. 2-16.
Pletsch, der alte Bekannte, fl. 3-60.
— Blatt für Blatt, fl. 1-80.
— Ruben und Mädel, fl. 1-80.
— Gute Freundschaft, fl. 1-80.
— Ein Gang durch's Dörfchen, fl. 2-40.
— Guckaus, fl. 1-80.
— Unser Hausgärtchen, fl. 3-60.
— Hausmütterchen, fl. 1-80.
— Auf dem Lande, fl. 3-60.
— Für kleine Leute, fl. 1-80.
— Mancherlei aus des Lebens Mai, fl. 1-80.
— Nesthölchen, fl. 2-70.
— Allerlei Schmid-Schnad, fl. 3-60.
— Springinsfeld, fl. 2-70.
— Stillvergüßt, fl. 2-70.
— Wie's im Haus geht nach dem Alphabet, fl. 1-80.
Pracht-ABC-Buch, fl. 1-80.
Schreibers Bilder-Einmaleins, fl. 1-80.
Sonderland, drei Freunde, fl. 3.
Spielecken für Kinder, 78 fr.
Tändeleien für das frühe Jugendalter, 90 fr.
Was das Kind freut, 72 fr.
Wie das Kind sein soll, 60 fr.

Fabeln, Gedichte u. Erzählungen.

Akmus, Hasenbuch, fl. 2-70.
Auguste, Kindergeheimnisse, 90 fr.
Aus Wald und Flur, fl. 1-80.
Bilder für artige Kinder, fl. 2-70.
Bilder-Geschichten, 72 fr.
Breitshwert, Lord Pudding, fl. 1-65.
Büchlein Glockenblume, fl. 1-50.
— Taufend schön, fl. 1-50.
— Weichenblau, fl. 1-50.
Diefenbach, goldene Sprüche, fl. 1-20.
Ernst, die Schreibfessel, fl. 1-26.
Filhs, die Kinderwelt, 90 fr.
Geschichte vom Hansel und Gretel, 84 fr.
Großmann, moralische Erzählungen, fl. 1-65.
Hahn, kurze moralische Erzählungen, fl. 1-80.
Haltans, kleine Geschichten, fl. 1-50.
Hanisch, 100 moralische Erzählungen, fl. 1-80.
Hoffmann, von Fallerleben, Kinderlieder, illustriert von Zoslow, fl. 1-80.